

Der graphischen Kunst zugetan: Der Aargauer Künstler Max Woodtli (*1946 - 2014). Ausstellung in der Galerie Antonigasse in Bremgarten, 1992

Nr. 287 AT/BT/FT Freiamt II

FREIAMT

Ausstellung in der Galerie Antonigasse in Bremgarten

7.12.92

Max Woodtli – «le loup solitaire»

Begegnung mit ganz auf den Menschen ausgerichteten Werken

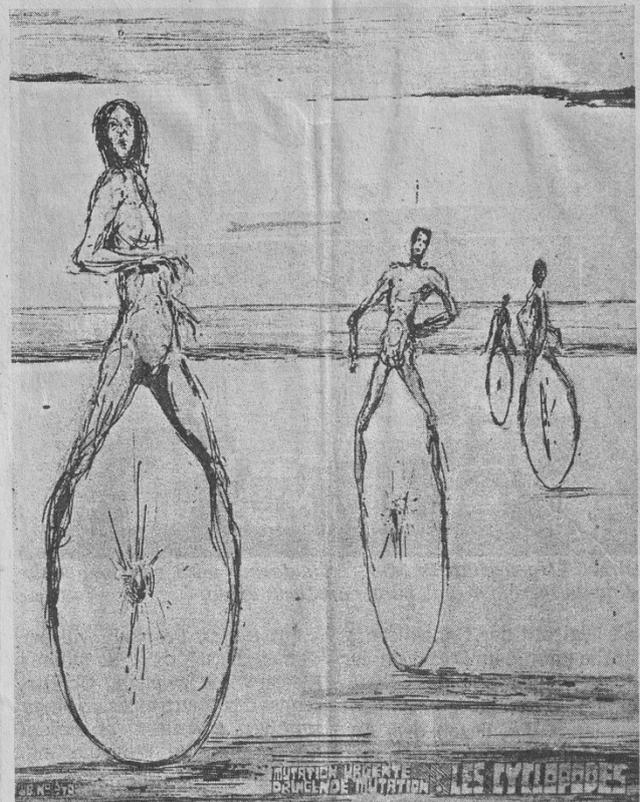
a.z. In der Galerie Antonigasse in Bremgarten zeigt der Aargauer Künstler Max Woodtli eine Auswahl seines vornehmlich graphischen Werkes. Die eigenwillige Art und Weise, wie der 46jährige seine Linien in die Kupferplatte ätzt – dieser leicht vibrierende Strich – gehört als Bild seit langen Jahren zur Aargauer Kunstszene. Die Köpfe, die er damit umkreist, die Figuren, die er so zum Tanze führt, sind unverkennbar und verraten das Atelier an der Pfaffern in Rothrist. Um so klarer, wenn das selbstironische, sich am Skurrilen freuende Lachen des Künstlers in der Darstellung mitschwingt. Und wenn in den Aquatintas der Kontrast von Licht und Dunkel prägnant herausgearbeitet ist.

Auf der Einladungskarte zur Bremgarter Ausstellung zum Beispiel zeigt sich der Künstler – der Stock in der linken Hand verrät ihn – als Schattenfigur, als «Loup solitaire» (einsamer Wolf), der in Menschengestalt mit Wolfsgesicht und einem Pinsel in der rechten Hand den schwebenden Erd- oder Mondball vor sich hat. Er steht zu nächtlicher Stunde ausserhalb, ist allein auf einer schmalen Horizontlinie, und scheint sich doch darauf zu freuen, seine Zeichen auf die noch unbeschriebene Weltkugel zu schreiben.

Die Ausstellung bei Ruth und Jean-Pierre Hirt umfasst Blätter aus mehreren Jahren. Dass viele klein- bis kleinstformatig sind, gehört zur Eigenart des Künstlers. Einen wichtigen Akzent setzt der im letzten Jahr für das Kantonsspital Aarau geschaffene Zyklus. Einem Paravent ähnlich gliedert er darin Fläche neben Fläche in perspektivischer Anordnung. Jede Raum-Fläche behandelt der Künstler als ge-

schlossene Bild-Fläche. So reiht sich Bild neben Bild und, weil die Thematik ganz auf den Menschen ausgerichtet ist, Figur neben Figur. Die Kunstgeschichte mit ihren klassischen Figuren- und Körperformen von üppig bis drahtig-dünn spiegelt sich darin. Im Kern ist es aber wohl der Tanz des Menschen durch die Zeit, dem Woodtli hier facettenreich Gestalt gegeben hat.

Die Bedeutung, welche er der Bewegung – auch der Bewegungsfreiheit – beimisst, weist ganz leise auf die Biographie des Künstlers, welche seit langen Jahren von einem Hüftleiden mitgeprägt ist. Aus dieser existenziellen Situation heraus hat er seinerzeit wohl auch die «Cyclopedes» erfunden – Menschen, deren Beine zu Velorädern werden, mit denen sie die Welt frei durchheilen können. In Bremgarten sind mehrere, eindruckliche Beispiele ausgestellt. Das Velo hat indes auch eine symbolische Bedeutung für Woodtli. Sein Vater führte seinerzeit in Rothrist eine Velohandlung, und dementsprechend erinnerungsbeladen ist das Zweirad für ihn. Aus diesem Themenkreis kommt auch die vielleicht grösste Überraschung der Ausstellung: Kleine Originalskizzen, mit brauner Tusche gemalt, die Velofahrer in Aktion zeigen. Meist sind nur Fragmente sichtbar, doch der Ausdruck fügt sie zum Ganzen. Und blitzartig stellt sich die Frage: Warum ist Woodtli nicht schon lange als Maler in Erscheinung getreten? Denn der Eindruck weitet und intensiviert sich angesichts von zwei weiteren, auf Holz gemalten Werken, die – einem ebenfalls sehr wichtigen Themenkreis entsprechend – Menschengruppen zeigen, die aus amorpher Masse herauswach-



«Les Cyclopedes»: Ein Werk von Max Woodtli.

Foto: a.z.

sen, sichtbar werden und sich in der Weite wieder verflüchtigen.

Es stimmt zwar, dass in den analogen Radierungen zum selben Thema mit ihren harten, linearen Strukturen, die wie Spuren im Papier eingeschrieben scheinen, eine präzisere und auch erzählerischere Vision entsteht – also etwas, das der Künstler sehr liebt. Doch in den gemalten Menschenzug-«Zeichnungen» erreicht er stattdessen eine emotionale Ebene, die angesichts der Bildqualität gleichwertig erscheint. Das verwundert im Grunde auch nicht, hat

der Künstler doch seinerzeit an der Akademie in Paris nicht nur Graphik, sondern auch Malerei und Skulptur studiert. Gerade weil die Ausstellung auch neue Blätter umfasst, die vom Aspekt der inhaltlichen Dichte her eher etwas enttäuschen, könnte es sein, dass die Zeit für eine Öffnung reif ist.

Die Ausstellung mit Werken von Max Woodtli in der Galerie Antonigasse in Bremgarten dauert bis zum 31. Dezember. Die Galerie ist Dienstag bis Freitag, 14 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag 10.30 bis 16 Uhr geöffnet.